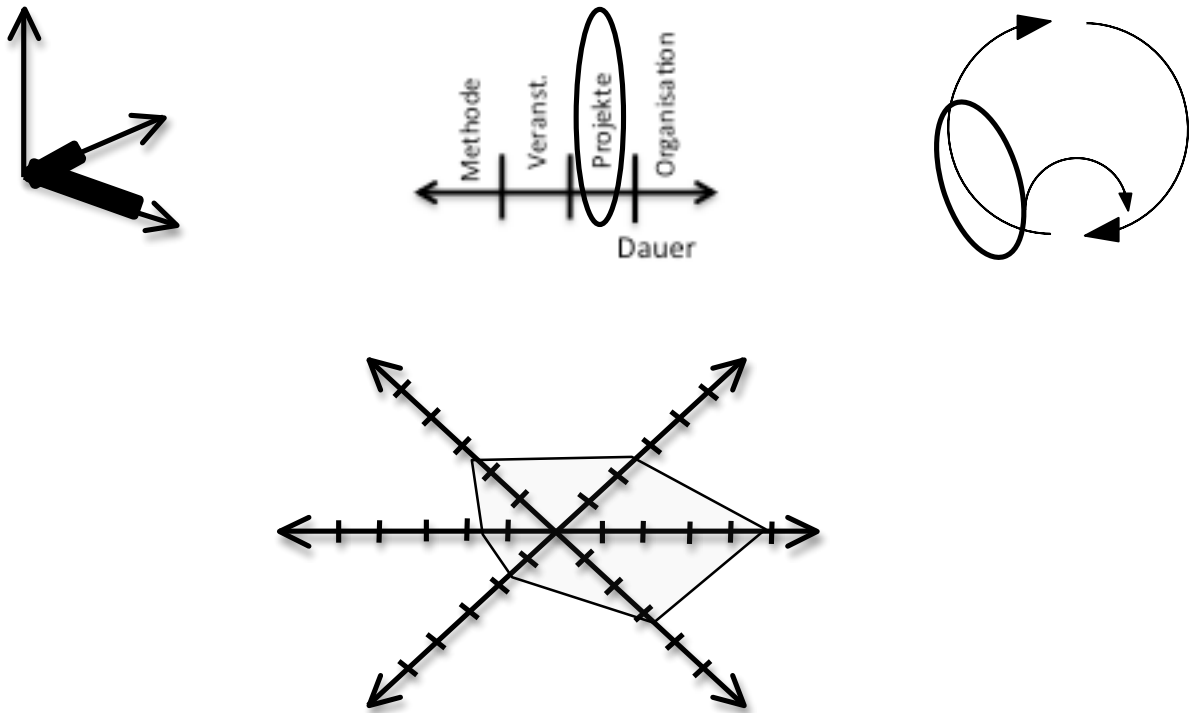


Projektverfahren: Planning for Real



Kurzbeschreibung: Verfahren um Bürger z.B. in die Stadtplanung einzubeziehen.

Herkunft/Intention: Planning for real wurde von in den 70er Jahren von Tony Gibson entwickelt und erstmals angewendet. Es eignet sich vor allem dazu, Bewohner eines Stadtviertels unabhängig ihres Bildungsgrades dazu zu bewegen an Veränderungen im Viertel aktiv mitzuwirken und für verschiedene Arten von Problemen Gemeinschaften zu bilden.

Ablauf /Beschreibung: Elementar für dieses Verfahren ist die Bildung einer Gruppe aus „treibenden Kräften“, die die Anfangsinitiative übernehmen. Sie bauen ein Pappmodell des Stadtteils welches an verschiedenen öffentlichen Orten zum Beispiel Passanten gezeigt wird. So kommt man über Probleme des Stadtteils ins Gespräch und man kann am Modell gewisse Änderungen vornehmen, die man sich in der Realität wünscht. Laufend verändert sich also das Modell. Zeitgleich werden Nachbarschaftshilfebögen verteilt, auf denen Fähigkeiten und Interessen im Sinne von Angebot und Nachfrage vermerkt werden, sodass eine Art Tauschbörse entstehen kann. Den nächsten Schritt stellt eine große Veranstaltung dar. Hier können die Interessierten Bewohner ihre Ideen und Anregungen zusammenführen. Daraus können sich dann Arbeitsgruppen bilden, die einen Aktionsplan erstellen mit dem angestrebte Veränderungen erwirkt werden können.

Besonderheiten/ zu beachten: Obwohl das Ziel ist, die Talente der Bewohner eines Viertels in Veränderungsprozesse einzugliedern ist es unerlässlich, zu jedem Vorhaben auch Experten zu befragen oder am besten mitwirken zu lassen. Ohne die Expertise gewisser Teilnehmer fehlt dem Prozess die entscheidende Basis.

Quelle und Links: Bischoff, Selle, Sinning: „Informieren – Beteiligen – Kooperieren“

<http://www.buergergesellschaft.de/politische-teilhabe/modelle-und-methoden-der-buergerbeteiligung/planungsprozesse-initiieren-und-gestaltend-begleiten/planning-for-real/106201/> und <http://www.planning-for-real.de/>